

[Startseite](#)[Schweiz](#)

Schweiz und EU

## Geld sparen dank grenzüberschreitender Stromversorgung

Die Strombranche ruft nach Subventionen für den Bau von Kraftwerken. Doch die Versorgungssicherheit liesse sich international günstiger garantieren. Die Schweiz steht aber in der zweiten Reihe.

von

**Davide Scruzzi**

9.6.2015, 05:30 Uhr

1

[Kommentar](#)

Am Montag haben die Energieminister Deutschlands und seiner Nachbarstaaten am Rande eines Treffens der EU-Energieminister in Luxemburg eine «Erklärung zur regionalen Kooperation» unterzeichnet. Die zwölf involvierten Staaten wollen nationale Entscheide künftig besser auf die internationalen Wechselwirkungen ausrichten. Dabei geht es etwa um die marktnahe Integration erneuerbarer Energien, deren subventionierte unregelmässige Einspeisung heute zu Verwerfungen im Markt führt. Die Schweiz wurde am Treffen durch Walter Steinmann, Direktor des Bundesamts für Energie (BfE), vertreten. Das Papier wurde von der Schweiz mit dem Vorbehalt unterzeichnet, dass einige Aspekte Teil eines Stromabkommens mit der EU wären. Just weil jene Verhandlungen aufgrund der institutionellen Fragen

[stocken](#)

, kann die Schweiz etwa das

[Market-Coupling](#)

, das ist der effizientere grenzüberschreitende Stromhandel, derzeit gar nicht umsetzen.

Deutschland hat die jüngste Erklärung zur Zusammenarbeit angestossen, da dort die umfangreiche Ökostrom-Einspeisung die Rentabilität konventioneller Kraftwerke schmälert, die aber ihrerseits weiterhin für die Systemstabilität nötig sind, weil ja Sonnen- und Windenergie nicht ständig zur Verfügung stehen. Auch in der Schweiz bestehen Rentabilitätsprobleme, die etwa bei den Wasserkraftwerken nach dem Willen der ständerätlichen Energiekommission mit zusätzlichen Förderbeiträgen zumindest in Härtefällen ausgeglichen werden sollen.

Eine zentrale Frage ist denn, inwieweit die Versorgungssicherheit von den jeweiligen Ländern überhaupt autonom garantiert werden muss – ein

Aspekt, der in der bundesrätlichen Energiestrategie 2050 nur marginal berücksichtigt ist. Eine vom Deutschen Energierat (Teil des «Weltenergierrats») in Auftrag gegebene Studie hat nun das Potenzial des grenzüberschreitenden Stromaustausches kalkuliert. Bei einer intensiveren internationalen Betrachtung würden demnach mit Blick auf die untersuchten zwölf Länder bis 2030 bis zu 42 konventionelle Kraftwerksblöcke à 350 Megawatt (etwa Gaskraftwerke) weniger nötig sein, um die Unregelmässigkeiten von Sonne und Wind ausgleichen zu können, so die Analyse. Allerdings braucht es für eine Intensivierung der Abstimmung der Netze eine Behebung von Netzengpässen. Dabei zeigt sich, dass die Schweizer Grenze ein Bereich nötiger Ausbauten ist.

Mit Blick auf die Steuerung des Netzes wie auch für die Formulierung von Ausbauzielen stellt aber die vom Schweizer Prognos-Institut erstellte Analyse fest, dass der Begriff der nationalen Versorgungssicherheit nicht einheitlich definiert ist, ja im Fall der Schweiz gar keine klare Definition aufweist. Auch Fachleute des BfE beteiligen sich nun an der europäischen Suche nach einer gemeinsamen Definition.

## Aktuell

Restauration in Ägypten

### «Wir könnten sterben, ohne dass es jemand merkt»

In Ägypten mehren sich im Zuge der Restauration des Militärregimes Berichte von unrechtmässigen Verhaftungen und willkürlicher Polizeigewalt. Öffentliche Aufschreie bleiben weitgehend aus.

von

**Monika Bolliger, Kairo**

vor 1 Stunde

Abbau von bis zu 50'000 Stellen

### HSBC verschreibt sich eine Radikalkur

Die britische Grossbank HSBC setzt zu einem Kahlschlag an und streicht bis gegen 50'000 Stellen. Damit könnte fast jeder fünfte Arbeitsplatz wegfallen. Die Bank zieht sich auch aus der Türkei und grösstenteils aus Brasilien zurück.

von

**Gerald Hosp, London**

vor 1 Stunde

## Was heute wichtig ist

Wahlen in Mexiko / Sparrunde bei HSBC / Weniger Arbeitslose in der Schweiz sowie weitere Themen. Letzte Aktualisierung: 11:05 Uhr

von

**Nina Fargahi**

9.6.2015

Selahattin Demirtas

### Der neue Hoffnungsträger der Türkei

Der neue Star der türkischen Politik heisst Selahattin Demirtas. Unter seiner Führung hat sich die kurdische HDP geöffnet. In gewisser Weise ist das auch ein Erfolg der Gezi-Bewegung.

von

**Inga Rogg, Istanbul**

vor 3 Stunden

---

Gouverneur mit Cowboystiefeln

## «El Bronco» stürmt Mexiko

Jaime Rodríguez pflegt das Image des ungehobelten, aber ehrlichen Antipolitikers, der die Parteiapparate verachtet. Damit trifft er den Nerv der Wähler.

von

**Tjerk Brühwiler, São Paulo**

vor 4 Stunden

---

Weniger Arbeitslose in der Schweiz

## Saisonale Effekte überlagern die Frankenstärke

Der Schweizer Arbeitsmarkt profitiert derzeit noch von den saisonalen Effekten. Sobald diese gegen Sommer auslaufen, dürfte die Frankenstärke auf den Arbeitsmarkt durchschlagen.

von

**Natalie Gratwohl**

vor 2 Stunden

---

Start der Schweizerinnen zur Fussball-WM

## Spektakulär, aber glücklos

Das Schweizer Nationalteam der Frauen verliert in Vancouver sein erstes WM-Spiel gegen die Weltmeisterinnen aus Japan. Ein diskutabler Penalty bringt die Entscheidung.

von

**Andreas Babst, Vancouver**

9.6.2015

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.